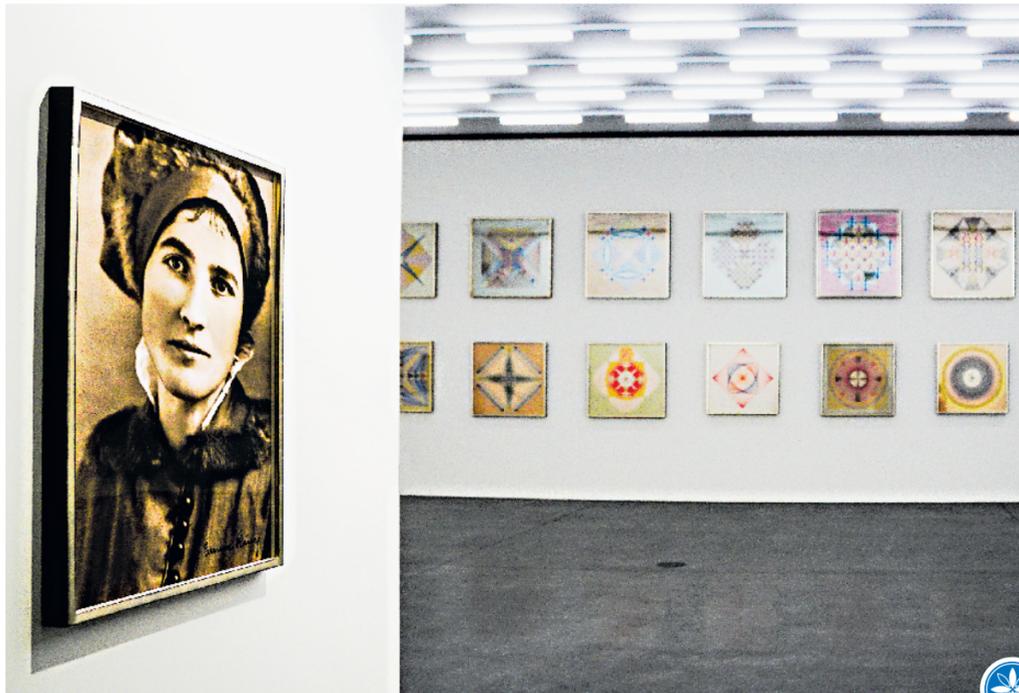


Emma Kunz – Aussenseiterin kraft ihrer Arbeit

Erst 1973 und damit zehn Jahre nach dem Tod von Emma Kunz wurden ihre Werke erstmals ausgestellt. Das Muzeum Susch zeigt aktuell 70 von insgesamt 300 erhaltenen Zeichnungen der Künstlerin, die sich nie als solche gesehen hat und auch sonst viele Fragen offen lässt.

JON DUSCHLETTA

Fragen, auf welche auch die Direktorin der Stiftung Art Station Foundation CH des Muzeum Susch, Mareike Dittmer, auf einem Rundgang durch die Ausstellung keine Antworten hat: «Es ist eben gerade das Besondere an dieser Ausstellung, dass sie lauter Fragen aufwirft, auf die wir keine Antworten haben.» Emma Kunz hat zeitlebens darauf bestanden,



Die Ausstellung «Visionary Drawings» im Muzeum Susch ist bis 24. November verlängert. Links ein Porträt der 1963 verstorbenen Emma Kunz. Weitere Fotos gibts mit der «EngadinOnline»-App. Fotos: Jon Duschletta

Nomination 1

Die Art Stations Foundation CH des Muzeums Susch ist für den Preis «Europäischer Kulturinvestor 2019» nominiert worden. Die Preisverleihung dieses prestigeträchtigen Kulturpreises findet am 7. November beim Unesco-Welterbe Zollverein in Essen (D) statt. Begründet und geleitet von Grazyna Kulczyk, engagiert sich die Art Stations Foundation CH seit 2017 für experimentelle Ansätze in der zeitgenössischen Kunst, für kulturelle Bildung, Ausstellungen und Forschungsarbeit. Der Stiftungssitz befindet sich in Susch.

dass keine Aufzeichnungen über sie und ihre Arbeit gemacht werden.

«Emma Kunz sah sich nicht als Künstlerin», so Dittmer, «ihre Arbeiten waren Teil ihres Arbeitsprozesses als Heilerin und Forscherin und auch ein Weg, um sich selbst über das Zusammenpassen. Die sogenannten «Energiefeld»-Zeichnungen können als Antworten gedeutet werden auf eigene Fragen Emma Kunz', aber auch auf Fragen ihrer Patienten.

«Die Zeichnungen sind weder datiert noch signiert – eigentlich wissen wir nichts darüber.» Bei den meisten Zeichnungen nicht einmal, was eigentlich oben und was unten ist. Mitunter am besten wirken die Zeichnungen denn auch, wenn sie liegend, also so, wie Emma Kunz sie gezeichnet hat, ausgestellt sind.

«Spiritueller Abstraktion»

Der 2005 verstorbene Schweizer Museumsleiter und Ausstellungsmacher Harald Szeemann war einer jener Kuratoren, die Emma Kunz wiederentdeckt und ihr Werk in Gruppenausstellungen ausgestellt haben. So wurden Werke von Emma Kunz erst kürzlich im Münchner Lenbachhaus zusammen mit Werken der schwedischen Malerin und Pionierin der abstrakten Malerei, Hilma af Klint gezeigt. Den Erfolg von Emma Kunz ortet Mareike Dittmer nicht zuletzt in der rasanten Wiederentdeckung ebendieser Klint: «Der Be-

griff «spirituelle Abstraktion», welcher heute für die Einordnung der Werke von Emma Kunz mitverwendet wird, wäre uns vor 15 Jahren von Kunsthistorikern mit der Begründung um die Ohren gehauen worden, die Begriffe hätten nichts miteinander zu tun.»

Was Kuratoren heute über das Werk von Emma Kunz wissen, basiert einzig auf Briefen und überlieferten Zitaten. «Zeitlebens haben ihre Zeichnungen die Heilpraxis nicht verlassen. Sie waren eins ihrer Arbeitsmittel. Darüber hinaus ist nichts weder belegt noch wissen-

schaftlich aufgearbeitet», sagt Dittmer. So lässt denn auch die Ausstellung in Susch ganz bewusst alle Fragen nach dem Wie und Weshalb offen. «Visionary Drawings» wurde in Zusammenarbeit der Londoner Serpentine Gallery und dem Muzeum Susch organisiert, von Hans Ulrich Obrist und Melissa Blanchflower kuratiert und vor Ort von Krzysztof Kościuczuk co-kuratiert. Die Ausstellung wird von einer gleichnamigen Publikation begleitet.

Emma Kunz als Publikumsmagnet

Im Gegensatz zur Serpentine Gallery ist die Ausstellung in Susch eine Einzelausstellung, der ersten seit 1973 notabene. Und, so schwierig das Werk von Emma Kunz auch zu interpretieren ist, so stark zieht die Ausstellung die Massen an. Seit Jahresbeginn haben bereits 22000 Besucherinnen und Besucher das Muzeum Susch und die Ausstellung «Visionary Drawings» gesehen. «Mehr als die

Hälfte dieser Eintritte können wir der Ausstellung Emma Kunz zuordnen», sagt Dittmer. «Damit beweisen wir auch, dass wir kein Museum für polnische Kunst sind, sondern eins für zeitgenössische Kunst. Und auch eins, das nach übersehenen Positionen Ausschau hält und – nicht nur, aber auch – nach Künstlerinnen.»

Emma Kunz hat ihre Zeichnungen auf der Basis der Bewegungen ihres Handpendels aufgebaut. Beeinflusst wurden diese Bewegungen von ihrer täglichen Arbeit, von Fragestellungen und Problembewältigung und auch aus ihrer Arbeitsweise, der ganzheitlichen Betrachtungsweise ihrer Patienten. Kunz hat die ausgependelten Punkte mit Lineal, Zirkel und Zeichenstift verbunden und damit verschlossene, mathematisch anmutende Werke geschaffen, die sich schon rein zeichnerisch – und aus Sicht von technischen Zeichnern – «an der Grenze des Menschenmöglichen» bewegen.

Emma Kunz und ihr Heilstein

Obschon die Arbeiten von Emma Kunz allesamt in der Intimität ihrer Praxis entstanden sind, war die Natur stets Grundlage all ihrer Tätigkeiten. Eine Natur übrigens, die sich im Muzeum Susch deshalb auch ganz gewollt in den gerahmten und verglasten Zeichnungen spiegelt.

Emma Kunz wird aber vor allem mit dem noch heute bei Heilpraktikern und Therapeuten Anwendung findenden Heilstein «Aion A» in Verbindung gebracht. 1942 soll sie im Gestein der Römersteinbrüche von Würenlos heilende Kräfte entdeckt haben. Ein solcher Stein soll damals auf Anraten von Emma Kunz auch den Besitzer des Steinbruchs, Anton C. Meier, von seiner Kinderlähmung geheilt haben. Meier war es denn auch, der die Zeichnungen von Kunz sammelt und 1986 am Fundort des «Aion A» das Emma-Kunz-Zentrum erstellt hat.

Emma Kunz wird nachgesagt, ihre Zeichnungen wären für das 21. Jahrhundert bestimmt. Wohl wahr.

Weiterführende Informationen unter: www.muzeumsusch.ch oder www.emma-kunz.com.

Nomination 2

Das Muzeum Susch ist ebenfalls als «Europäisches Museum des Jahres» nominiert. Im November wird bekannt, ob das Muzeum es auf die Shortlist schafft. Der eigentliche Entscheid fällt im Frühjahr 2020.

Label für das Engadin Festival

Seit 1941 werden im Sommer hochkarätige klassische Konzerte im Oberengadin organisiert. Für diese Leistung ist das Engadin Festival geehrt worden.

Das Engadin Festival wird mit dem renommierten EFFE-Label ausgezeichnet. EFFE steht für «Europe for Festivals, Festivals for Europe». Es ist das europäische Qualitätslabel für bemerkenswerte Kunstfestivals, die nicht nur im künstlerischen Bereich Ausserordentliches leisten, sondern sich auch durch ihr ge-

sellschaftliches Engagement und ihre internationale Aufgeschlossenheit auszeichnen. Die Fachjury in Brüssel, bestehend aus Experten der Festivalwelt, verleiht das Label nach Prüfung von Qualitätskriterien. In der Schweiz wurden unter anderen bereits das Lucerne Festival und das Festival Culturescape geehrt. Initiiert von der European Festivals Association (EFA) soll das Label vor allem die Diskussion darüber ermöglichen, wie den Künsten mehr Platz in der Gesellschaft eingeräumt werden kann. Die ausgezeichneten Festivals sind in eine internationale Promotionskampagne eingebunden, die im März

mit einer Pressekonferenz mit dem europäischen Kulturbeauftragten in Brüssel beginnt. Das Engadin Festival wurde 1941, also vor fast 80 Jahren, gegründet und zählt damit zu den ältesten Klassikfestivals in der Schweiz. 2020 wird es in den beiden Wochen zwischen dem 25. Juli und 8. August stattfinden. Zu den Höhepunkten der zehn Konzerte, die wie gewohnt in verschiedenen Dörfern im Oberengadin stattfinden, zählen Auftritte von Weltstars wie Katja Bunjaticshvili, Avi Avital, Ksenija Sidorova, Grigory Sokolov sowie des englischen Top-Vokalensembles Tenebrae. (pd)

www.engadinfestival.ch

Gredig und Bottoni wiedergewählt

Graubünden Die Bündner Regierung hat Martin Gredig und Fulvio A. Bottoni als Bankräte der Graubündner Kantonalbank für die Amtsperiode vom 1. April 2020 bis 31. März 2024 wiedergewählt. Am 31. März des nächsten Jahres enden die Amtsperioden beider Bankräte. Beide sind seit 2016 im Bankrat. Es gilt eine gesetzliche Amtszeitbeschränkung von zwölf Jahren.

Martin Gredig ist 54-jährig und wohnt in Tamins. «Seine Wiederwahl

erfolgt aufgrund seiner langjährigen und ausgewiesenen Erfahrung als Finanzfachmann in verschiedenen Branchen», heisst es in der Regierungsmitteilung. Die Bestätigung des 51-jährigen Fulvio A. Bottoni aus Zizers erfolgte aufgrund seiner tiefen Kenntnisse in der Bankwirtschaft und im Risikomanagement, die er bei seinen bisherigen Tätigkeiten in der Privatwirtschaft oder als Professor für Rechnungswesen und Controlling erworben habe. (staka)

Veranstaltung

Feier zur Wahl von Anna Giacometti

Vicosoprano Gerade wurde die freisinnige Anna Giacometti, Gemeindepräsidentin Bregaglia, als Nationalrätin gewählt. Es ist der Regionalpartei FDP Die Liberalen Oberengadin – Bregaglia ein grosses Anliegen, den Gewählten zu gratulieren und den Wählerinnen und Wähler für das grosse Vertrauen, welches sie Anna Giacometti und der FDP ausgesprochen haben, zu danken. Ein grosser Dank gilt auch den Kandidatinnen und Kandidaten der FDP, nämlich Michael Pfäffli, Vera Stiffler,

Andreas Züllig, Martin Bundi und den Kandidaten auf den anderen Listen der FPD, welche mit ihrer Kandidatur zur Wahl von Anna Giacometti beigetragen haben und auch eine demokratische Ausmarsch ermöglicht haben. Die FDP Regionalpartei lädt zusammen mit der Gemeinde Bregaglia die Bevölkerung zu einer kleinen Feier zur Wahl von Anna Giacometti als Nationalrätin ein. Diese findet am kommenden Samstag um 16.00 Uhr in der Mehrzweckhalle in Vicosoprano statt. (Einges.)

«La Monnalista» im Globe Theater

Zuoz Auch dieses Jahr bietet die Vereinigung Pro Grigioni Italiano eine Theateraufführung in italienischer Sprache im Engadin an. Alessandro Pazzi führt das Stück «La Monnalista» auf. Die Vorstellung findet heute Donnerstag um 20.00 Uhr im Globe Theater in Zuoz statt.

«Spaghetini n. 3, Hakle Klopapier (Aktion, zwei Packungen), Schokokekse, Kochbutter, 1 kg Mandarinen (oder Clementinen), Rohrzucker (bio)...», so in etwa könnte eine Einkaufsliste aussehen. Eine unscheinbare, simple Einkaufsliste. Mit Kreativität hat das nichts zu tun. Geschweige denn mit Kunst.

Wieso eigentlich nicht? In einer immer stärker digitalisierten Welt mutieren sogar von Hand gekracklete Zettel zu Kunstwerken.

Und nicht nur das. Sie werden auch zum Drehbuch. «La Monnalista» heisst die von Lorenzo Vergani realisierte und von Alessandro Pazzi vorgetragene Theater-Performance, in der Einkaufslisten in den Mittelpunkt rücken.

Die Veranstaltung ist in italienischer Sprache. (Einges.)

Weitere Informationen/Reservierungen unter: engadina@pgi.ch oder +41 (0)79 540 48 86.

Veranstaltung

Einführungskurs

Klettern Die Kletterer im Engadin, die nicht in den warmen Süden geflüchtet sind, klettern und bouldern nun wieder im Serlas Parc in S-chanf. Die Kletterhalle hat auch in der Zwischensaison geöffnet und hat dieses Jahr im November ein Einsteigerangebot. Immer mittwochs und samstags gibt es kostenlose Einführungskurse für alle Interessierten. In kleinen Gruppen lernen die Kursteilnehmer die Grundlagen fürs Klettern in der Halle. Voranmeldung obligatorisch, Plätze limitiert. (Einges.) Weitere Infos: govertical.ch

www.engadinerpost.ch